

**German Day 2017: Jugend  
Level II Poems**

**Die blaue Blume** von Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Ich suche die blaue Blume,  
Ich suche und finde sie nie,  
Mir träumt, dass in der Blume  
Mein gutes Glück mir blüh.

Ich wandre mit meiner Harfe  
Durch Länder, Städt und Au'n,  
Ob nirgends in der Runde  
Die blaue Blume zu schau'n.

Ich wandre schon seit lange,  
Hab lang gehofft, vertraut,  
Doch ach, noch nirgends hab ich  
Die blaue Blum geschaut.

**Ein anderes** von Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

Geh! Gehorche meinen Winken,	Du musst steigen oder sinken,
Nutze deine jungen Tage,	Du musst herrschen und gewinnen
lerne zeitig, klüger sein.	oder dienen und verlieren,
Auf des Glückes großer Waage	leiden oder triumphieren,
steht die Zunge selten ein.	Amboss oder Hammer sein!

**Salomons Lehre** von Walther von der Vogelweide (um 1170/75 - um 1230)

Wie war die Welt einst wohlgetan!  
Nun aber höhnt und spottet man:  
Die guten Zeiten sind verblüht,  
Die Alten werden weggezwungen.  
Ja, spottet, spottet nur der Greise!  
Euch wird's ergehn in gleicher Weise,  
Sobald die Jugend euch entflieht.  
Dann spotten euch die eig'nen Jungen –  
Und mehr noch weiß ich, was geschieht.

**Mein Kind, du bist schon lang der Mutter aus den Wiegen** von Friedrich Rückert (1788-1866)

Mein Kind, du bist schon lang der Mutter aus den Wiegen;  
nun hilf dir selbst! Wie du dich bettest, wirst du lieben.  
Die Flügel wuchsen dir; gebrauche sie zum Fliegen!  
Der kommt nicht auf den Berg, wer nicht hinaufgestiegen;  
greif an die Schwierigkeit, so wirst du sie besiegen!

**Frühlingstag** von Hermann Hesse (1877-1962)

Wind im Gesträuch und Vogelpfiff  
Und hoch im höchsten süßen Blau  
Ein stilles, stolzes Wolkenschiff. . .  
Ich träume von einer blonden Frau,  
Ich träume von meiner Jugendzeit,  
Der hohe Himmel blau und weit  
Ist meiner Sehnsucht Wiege,  
Darin ich stillgesinnt  
Und selig warm  
Mit leisem Summen liege,  
So wie in seiner Mutter Arm  
Ein Kind.

**Hörst du wie die Brunnen rauschen** von Clemens Brentano (1778–1842)

Hörst du, wie die Brunnen rauschen?  
Hörst du, wie die Grille zirpt?  
Stille, stille, lass uns lauschen,  
Selig, wer in Träumen stirbt;  
Selig, wen die Wolken wiegen,  
Wem der Mond ein Schlaflied singt;  
O! wie selig kann der fliegen,  
Dem der Traum den Flügel schwingt,  
Dass an blauer Himmelsdecke  
Sterne er wie Blumen pflückt:  
Schlafe, träume, flieg, ich wecke  
Bald dich auf und bin beglückt.

**Mignon** von Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,  
Seh ich ans Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach, der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite!  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!